

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 15 (1893)

Heft: 51

Anhang: Erste Beilage zu Nr. 51 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Georgi.*

Von J. Heim.

I.

D... den 12. März 188.

Meine liebe Helene!

Pün wäre ich denn wieder daheim, daheim in meiner alten, lieben Klause. Sie steht richtig noch am alten Orte und sieht mich mit ihren treuen Augen so freundlich an, als hätte ich sie nicht einst jählings verlassen, um mich dann vier völle Jahre fast nicht mehr um sie zu kümmern. Ein wenig gealtert hat sie allerdings, Sturm und Ungewitter sind auch nicht ganz spurlos an ihr vorübergegangen. Dieselbe Ansicht möchte auch mein alter Spiegel von mir haben, als ich ihn heute früh begrüßte und ich darf ihm wohl glauben; denn so aufrichtig wie der hat mir noch niemand die unangenehme Wahrheit ins Gesicht gesagt, ausgenommen jener kleine Bauernjunge vor etwa zwanzig Jahren, der, als ich ihm sein gequältestes Aermchen verbinden wollte, sich wehrte und schrie: „Maa nüd vo der Doktere verbunge si, die isch geng e Büest.“

Mein erstes heute früh war natürlich, daß ich hinaufstieg in die Bude unseres seligen Georg, dessen nicht Augen mir so sprechend entgeglichen, daß ich nicht anders konnte, als mich vor das geliebte Bild hinstellen, um ihm das Verbrechen abzulegen, daß ich Dich, sein trauerndes Weib und sein Kind nie verlassen wolle.

Ich sahe Dich nun wohl beim Lesen dieser Worte den Kopf schütteln. In meinem Sinne habe ich Euch nun wohl verlassen, ja sehe Du mich auch darum gebeten, zu bleiben, und Du hast ja auch nicht so ganz Unrecht, wenn Du glaubst, daß auch das Heimweh ein wenig zu meinem Entschluß beigetragen. Ich kann Dir aber immerhin die Versicherung geben, daß kein Heimweh mich aus Deinem Hause gebracht, so lange ich Dir wirklich von Nutzen sein können. Mein Hauptbeweggrund, so wenig Du ihn als berechtigt gelten lassen willst, bleibt eben doch der, daß ich Deinem fernern Wohlergehen nicht hindernd im Wege stehen möchte. Du bist ja noch so jung, hast nur ein einziges Kind, und wirst auch noch einmal einsehen lernen, daß es thöricht wäre, jeden Gedanken an eine zweite Heirat aus dem Kopfe zu schlagen.

Nun möchte ich ja nicht den Schein aufrecht erhalten, als wäre ich bei einer eventuellen Heirat mit Dir in den Kauf zu nehmen, und so ein Bewerber könnte ja leicht in mir ein unerwünschtes Anhängsel fürchten, das nicht leicht abschütteln wäre. Lache nur, es ist so! Mein Glück verkaufen und mich in B... anseheln, das kann ich nicht. Mein liebes, altes Haus mit seinen tausend trauten Erinnerungen soll, so lange ich lebe, nicht in fremde Hände übergehen. Wenn ich dann nicht mehr bin, dann kannst Du es nach Belieben verkaufen oder es zu Deinem jeweiligen Gebrauche weiter behalten. Bis dahin kommst Du alljährlich ein paar Monate zu mir. Während der übrigen Zeit schreiben wir uns recht oft und kann ich Dir in gefunden oder kranken Tagen irgendwie von Nutzen sein, so wird mich die halbe Tagreise keine Stunde davon abhalten, zu Dir zu eilen. Daß ich mich bald genug nach Dir, liebe Helene, sehnen werde, kann ich Dich versichern und so viel großmütterliche Zärtlichkeit kannst Du mir unmöglich absprechen, um nicht davon überzeugt zu bleiben, daß mir unser Georgi, mein Herzläfer, recht fehlen wird. Der Gedanke an ihn hat mir heute früh, als ich sein Bild auspackte, um es im Wohnzimmer neben das seines Vaters zu stellen, die ersten Thränen entlockt. Er hat so ganz denselben sinnenden Blick, nur etwas ernster, als der seines seligen Vaters und Großvaters; mir will er fast zu ernst für ein Kind von drei und einem halben Jahre vorkommen. Deshalb möchte ich Dich so gerne darum bitten, Dein möglichstes zu thun, ich kann nicht sagen, weniger streng mit ihm zu sein, vielleicht eher bei Deiner Strenge ihm etwas mehr Liebe und Herzlichkeit zu zeigen. Ich fürchte zwar, ich drücke mich nicht so aus, wie ich es gerne möchte, um Dich nicht zu beleidigen; Du weißt ja, daß ich Deine

Grundsätze in dieser Beziehung durchaus hochacht und anerkenne, möchte Dich aber immerhin darauf aufmerksam machen, daß ich sie nun gerade für dieses Kind nicht am Platze finde. Du glaubst als alleinlebende Mutter die Zügel der Erziehung nicht ängstlich genug in den Händen halten zu können, was ja an Deiner Stelle sehr zu begreifen ist und ich wäre ganz gewiß mit Deinen Principien einverstanden, wenn es sich um ein Kind handelte, dessen Neigung zu Eigensinn, Bosheit oder sonst irgend einer bösen Charaktereigenschaft Besorgnis erregen könnte. Bis jetzt haft Du nicht Grund, gegen eine solche anstrengen zu müssen. Du möchtest durchaus den Frauen Deiner Bekanntschaft, deren Kinder Du meist ungezogen findest, beweisen, daß Du das Deine zu erziehen verstehst, vergisst aber darob, daß Dein Kind auf diese Weise nicht nur gut erzogen, sondern auf Kosten seiner natürlichen Munterkeit und Natürlichkeit dressiert wird. Ich weiß, Du hast es nicht immer gern gegeben, wenn ich George aufmuntere zum tollen oder geräuschvollen Spielen, wie es jedes andern Kindes Bedürfnis wäre, ich habe Deine stillen Wünsche in dieser Beziehung oft unbeachtet gelassen, ohne Dich beleidigen zu wollen, ich glaubte nur durch größere Lebhaftigkeit Deines Kindes auch Dich Deinem kalten Ernst zu entreihen und so Dir und ihm das zu verschaffen, was Euch beiden so sehr mangelt: Heiteren Sinn und gesunde Lebenslust.

Es ist ja wahr, es ist unendlich traurig für Dich, nach kaum halbjähriger Ehe einen geliebten Gatten verlieren zu müssen. Glaube mir, ich habe mich damals an der großen Art, wie Du Dein Unglück zu tragen schienst, aufgerichtet, wollte doch auch das Mutterherz das Fürchtbare nicht fassen. Mein Einziger, mein Stolz und meine Freude, den Sohn, den ich unter vielen Sorgen und Kummermüthen großgezogen, just da sollte ich ihn verlieren, wo mir endlich die Freude zu teil geworden, ihn als wirklichen Pfarrer in einer größeren Stadt in Umt und Ehren zu wissen! Dazu Dich, sein junges Weib, aus dem kurzen Traum einer glücklichen Ehe in den freien Verhältnissen einer Dir noch unbekannten Stadt allein zurückgelassen, verwaist und ohne jede Verwandtschaft, Dich Mutter fühlend und somit ohne Aussicht, Dir wieder eine Stelle als Erzieherin oder Lehrerin annehmen zu können.

Dich selbst kannte ich damals noch zu wenig, um einsehen zu können, wie dieser Schlag Deine junge Seele verbiert hatte, Deinen stummen, thränenseligen Schmerz hielt ich für demutvolle Ergebung in den Wider Gottes.

Mit welcher Wehmuth sah ich Dich Deiner schweren Stunde entgegengehen, um so mehr, je länger ich die Unmöglichkeit einsah, Dich aufzuhetern zu können!

Und dann, als Du Mutter eines gesunden Kindes geworden, wie schmerzte es mich da, sehen zu müssen, daß das Weh, keinen Vater für Dein Kind zu haben, stärker war, als die Freude, ein lebendes Pfand, ein Kind von ihm an Deine Brust zu drücken! Was ward da noch die Trauer meines eigenen Herzens im Vergleich zu der schmerzlichen Empfindung, mit der ich Dich sah, mit der Muttermuth auch die Keime Deiner stillen Schmerzen und Deines bitteren Grames in die Seele Deines armen Kindes pflanzen!

Ich blieb bei Dir, meine Aufgabe sollte es sein, Dich wieder dahin zu bringen, Freude am Leben zu empfinden, das Glück, ein gesundes Kind zu haben, auch als Glück und als ein Gottesgeschenk zu schätzen. Wohl ward mir als lärmlich die Verähnung zu teil, Dich wieder etwas heiterer werden zu sehen, aber wie sehr langsam! Wie oft, wenn Georgis helles Lachen Dich zum Mittsachen reizte, zwangst Du Dich, ernst zu bleiben, nur um Deinem Schmerze nicht untreu zu werden und beachtest dabei nicht, wieviel Du damit Deinem Kind entzogst.

Solange ich bei Dir war, habe ich mich immer vor einem solch offenen Aussprechen meiner Meinung gescheut; Du warst und werdest mir so lieb, daß ich Dir nicht weh thun konnte, aber jetzt, wo ich nicht mehr Gelegenheit habe, meinen Georgi zu entschädigen für das, was ihm von Deiner Zärtlichkeit abgeht, fühle ich mich dazu gedrungen. Ich hoffe zuverlässig, Du zürnst es mir nicht, kannst Du mir doch unmöglich die Liebe zu Deinem Kind, zu meinem Enkelchen zum Vorwurfe machen. Bedenke, daß die Zeit nicht mehr zurückkehrt, wo Du ihn so klein und so liebedürftig hast!

In meinem Gärtchen fand ich heute die ersten Beilchen und unter meinem Laubendach zwitschern wieder die Schwäblein. Wenn dann Georgs Lieblinge, die Rosen blühn, hoffe ich Euch beide hier zu haben. Hier, beim Murmeln des Mühlbachs, im Anschauen der herrlichen Gottesnatur ringsum,

läßt sich's so gut träumen, da schwindet auch die Bitterkeit des kranken Gemütes.

In der Wölle dritten wird der junge Bottingen, Georgs Jugendfreund und Studiengenossen, nächster Tage zurückverarbeitet. Hoffentlich wird sich bald eine passende Pfarre für ihn finden. Ich kann mir den lieben Schlingel zwar noch nicht als Pfarrer denken; er ist noch so lebensfrisch, sein junges Blut noch so schwärzend. Solch einen Bruder möchte ich Deinem kleinen Georgi wünschen.

Ich bitte Dich, diesem alle die Küsse zu geben, die ich ihm einstweilen nur in Gedanken geben kann. Möchtest Du ihm auch alle die Liebe hinzufügen, mit der ich so gern sein junges Leben zu einem glücklichen gestalten möchte, und wenn Du in irgend einer Sache meines Rates bedarfst, so sei verichert, daß zu jeder Stunde zu Rat und That für Dich bereit ist

Deine Schwiegermutter
Dr. Heims Wwe.

* * *

II.

D...

Meine liebe Helene!

Die Freude, nach einem so langen Stillschweigen endlich einen so langen, so lieben Brief von Dir zu erhalten, ist so groß, als daß ich länger zögern könnte, Dir dafür zu danken; fürchtete ich doch, je länger je mehr, von Dir missverstanden zu sein. Daß das Resultat Deiner Bemühungen in der Beherzigung meiner wohlgemeinten Ratschläge so wenig ermunternd für Dich ist, thut mir sehr leid zu erfahren, aber es darf Dich nicht verdriessen, aller Ursprung ist ja schwer. Hast Du es nur einmal dazu gebracht, Deinem Kind mehr Zutrauen in Deine mütterliche Liebe einzufüßen, dann wird es Dir auch vergönnt sein, mit freudiger Hoffnung auf dem gelegten Boden der gegenseitigen Zärtlichkeit weiterzubauen zu dürfen. — Du wußtest, daß es Georgi großes Vergnügen bereiten würde, wenn Du einmal mit ihm ausfahren würdest und entschlossest Dich, ihm diese Freude einmal zu machen, indem Du an einem schönen Frühlingstage eine kleine Spazierfahrt mit ihm machtest. Wieder nach Hause zurückgekehrt, brach George in Thränen aus, weil er kein einziges Blümchen hat pflücken dürfen und dazu gar nicht lange hat fahren dürfen. — Das macht Dich nun so mutlos, daß es Dir unmöglich scheint, jemals das mit so gutem Willen angestrebt zu erreichen.

Meine liebe Helene, Du weißt, wie sehr Georgi die Blumen liebt, wie leicht begreiflich ist da seine Unzufriedenheit! Kam er denn jemals ohne ein paar Blumen nach Hause, sobald man solche im Freien finden konnte? Und dann, nimmt es mir nicht übel, aber ich möchte Dich nur fragen: Hast Du nicht stillschweigend in einer Ecke des Wagens gelehnt, es Deinem Kind überlassend, sich allein des ihm zu teil gewordenen Vergnügens zu freuen, oder schmücktig den Blumen nachzuhören, die er nun nicht pflücken durfte?

Meine Voraussetzung ist ja möglicherweise eine irrite, Du mußt aber zugeben, daß ich Dich und das Kind weniger kennen müßte, um nicht leicht auf eine solche zu kommen. Nun noch etwas! Möchtest Du nicht den Versuch machen, ihn dem Verkehr mit anderen Kindern nicht mehr so ängstlich fern zu halten, da nun einmal Dein ernstes Wesen sich nicht zur alleinigen Gesellschaft eines ebenfalls ernstes Kindes eignet? Dies Mittel wäre gewiß vor allen anderen erfolgreich, ihm Anregung und Erheiterung zu verschaffen.

Ost ist es mir, als habe ich, ohne es zu wollen, ein Unrecht damit begangen, indem ich so lange bei Dir blieb, anstatt zu einer Zeit, wo das Kind noch klein war, durch meine Abreise Dich zu veranlassen, selbst dessen ganze Pflege zu übernehmen und ihm das zu werden, was Du ihm unter glücklicheren Umständen geworden wärest, — eine zärtlichere Mutter, eine Mutter, die ihr Kind versteht und kennt. Aber nur nicht den Mut verlieren, liebes Herz, wir können oft mehr, als wir zu können glauben, wenn auch leider meist erst, wenn wir müssen.

Du klagst, daß Georgi in letzter Zeit überhaupt ein unlieidliches Kind geworden, und oft ohne Ursache Dich mit seinem Weinen beinahe zur Verzweiflung bringt. Mein liebes Kind, möchtest Du nicht einen Arzt zu Rate ziehen, besonders du, wie Du schreibst, das Kind auch während der Nacht im Schlaf weint, und dann weder wach zu bringen, noch sonst zu beruhigen ist? Ohne Dich ängstigen zu wollen, glaube ich nicht, daß die Gesundheit Georges eine so feste ist, wie Du glaubst. Die That-

* Wir machen unsere verehrten Leserinnen auf die Erzählung „Georgi“ ganz besonders aufmerksam, um sie wird warmes Interesse erwachen und da und dort zur jüllen Einsicht anregen.

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule

Buchs bei Aarau.

Beginn des 19. Kurses am 6. Januar 1894. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Haushaltungsschule Buchs, welche auch nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet. [790]

Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich V. Vorsteher: Ed. & E. Boos-Jegher. Neumünster.

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitschule** am **4. Januar 1894**. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 13 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 5081 Z)

Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freige stellt. Bis jetzt gegen 1900 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. [863] **Telephon 1379. Tramwaystation: Theaterplatz. Gegründet 1880.**

Koch- und Haushaltungsschule im Pfarrhause in Kaiseraugst.

Beginn des 17. Kurses den 9. Januar 1894. Prospekte und Referenzen durch 839] **Frau Pfarrer Gschwind.**

Koch- und Haushaltungsschule

im Schloss Ralligen am Thunersee.

2. Winterkurs vom 5. Januar 1894 bis 24. Februar 1894 (Kurgeld, Heizung inbegriffen, Fr. 100 bis Fr. 120, je nach Zimmer). Bei diesem Kurse wird besondere Rücksicht auf ländliche Bedürfnisse genommen.

Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten. (H 11236 Y) [867] Anmeldung in der

Eisenhandlung Christen in Bern.

Anzeige und Empfehlung.

Von einer tüchtigen **Fachlehrerin** wird in **Buchen** bei Staad ein dreimonatlicher

→ Näh- und Zuschneidekurs ← erteilt. Dauer vom 1. Februar bis 1. Mai 1894.

Es haben Frauen und Töchter die beste Gelegenheit, innert dieser Zeit das Anfertigen von **ganzen Kleidern, Mänteln, Jaquetten, Blusen und Wäsche** gründlich nach leicht fälschlicher und bester Methode zu erlernen.

Für **Konfirmandinnen** und **Bräute** beste Gelegenheit, ihren Bedarf in obigen Artikeln selbst anzufertigen.

Die Kursteilnehmerinnen haben ihre Arbeit selbst mitzubringen. Preis des Kurses **Fr. 40.** —

Für Damenschneiderinnen wird ein dreiwöchentlicher **Zuschneidekurs** erteilt. Preis **25 Fr.**

Nähere Auskunft erteilt und nimmt gefl. Anmeldungen entgegen:

Schweiz. Institut für Damenschneiderei von Augusta Nuesch, Rennweg 19, Zürich.

Von den vielen bis jetzt angepriesenen

Gesundheits-Korsets

haben sich einzig nur die

Gestrickten Gesundheits-Korsets

von E. G. Herbschleb in Romanshorn

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäß bewährt. Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt**, ohne irgendwie beeinträchtig zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich [30]

Herbschlebs gestrickte Gesundheits-Korsets

sehr vorteilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke**. Zu haben in jeder bessern Korsett-Handlung.

Neuestes für den Winter: Hygienische Unterleibchen aus Nesselwolle.

Schweiz. Patent No. 4804. Marke: Busch. Die Nesselwolle saugt die Feuchtigkeit der Haut auf, verhüttet dadurch das lästige Nässe- und Kältegefühl bei Schweiss und daherige Erkältung, ist wärmer als Baumwolle, reizt die Haut nicht wie Schafwolle und ist **viel dauerhafter** als beide, lässt sich sehr leicht waschen und geht dabei nicht ein.

Filet-Unterleibchen (eine warme Luftsicht bildend): Nr. 40, Brustumfang: 100 cm, lange Ärmel Fr. 2.40, kurze Fr. 2.20 per

" 38, " 95 " " 2.30, " 2.10 per

" 36, " 90 " " 2.20, " 2.10 Stück.

Lose gestrickte Unterleibchen

(weich, anliegend): Größe IV. lange Ärmel Fr. 2.70, kurze Fr. 2.50 per

" III. " " 2.60, " 2.40 per

" II. " " 2.50, " 2.30 Stück.

Enggestrickte Unterleibchen (elegant ausgerüstet, sehr

dicht und warm): (H 4466 Z) [734]

Größe IV. lange Ärmel, für Herren Fr. 3.40, für Damen Fr. 3. — per

" III. " " 3.10, " 2.70 per

" II. " " 2.80, " 2.40 Stück.

Direkter Versand aus dem Fabrik-Depot von S. Eschers Spinnerei und

Zwirnerei, N.-U., gegen Nachnahme (½ Dutzend und mehr franz.) durch:

Frau **Sachs-Laube**, Thalgarde 15, **Zürich**.

Gesetzlich geschützte NEUHEIT.

Nachtstühle (hygienisch unübertroffen) für **Gesunde** und **Kranke** in **Taburets** und **Fauteuils**, zu elf Preisen von Fr. 27 — an. Sehr praktisch, elegant und **mehrfaß** verwendbare **Zimmermöbel**, auch schöne **Brant-** und **Festgeschenke**. Direkter Ver sand. **Album** zu Diensten. [765]

P. Scheidegger, Zürich, Kreis III, **Bückerstr. 11** (Tramwaystation). In Bern nimmt Bestellungen an Herr **Dr. Schenk**, Bandagist, Christophelplatz 9

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial! Kein lästiger Rauch und Geruch mehr!

Die Braunmehl-Fabrik

von **Rudolf Rist** in **Altstätten**, Kanton St. Gallen, empfiehlt **fertig gebranntes Mehl**, speciell für **Mehlsuppen**, unentbehrlich zur Bereitung schnackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — **Chemisch untersucht.** [216]

In St. Gallen bei: A. Maestrani, P. H. Zollkofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Drog., Jos. Wetter, Jakobstr.; in St. Fiden bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Langgasse.

Jede Dame

prüfe meine feinen

Loden.

Das Beste und Billigste für

Kostüme und Mäntel.

Hermann Scherrer,

St. Gallen und München.

Muster gratis und franko.

Als passendes Festgeschenk

empfiehle ich meine

Specialität in indischem Punsch,

vorzüglichstes Produkt,

der, rein getrunken oder im Winter mit heißem, im Sommer mit kaltem Wasser gemischt, ein ausgezeichnetes Getränk gibt. Preis Fr. 3.50 der Liter, Fr. 2. — der ½ Liter. — **Cognac** und **Muskat** von Tunisie. [861]

Ph. V. Colin in Neuchâtel.

Soeben erschien:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

oder

die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.

Von H. Runtzler, Baden, Schweiz (Selbstverlag).

Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg.

Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der »Schweizer Frauen-Zeitung« 1893.

Weihnachten.

FEINE MODELLIERBOGEN

zu vielen prächtigen, leicht zu erstellenden Christbaumfiguren versende à 30 Cts.

per Bogen in beliebigem Quantum.

7 verschiedene Bogen.

Versand gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Th. Zingg, Papeterie,

Baden.

846]



Gestickte Bandes und Entredoux eigener Fabrikation, mit und ohne Apprät, in reicher Auswahl auf Lager und stehen Muster und Auswahlsendungen zu Diensten. Gestickte und englische **Gardinen**. Depot der in ihrer Art unübertroffenen **Nähmaschinen** Naumann, Davis, White.

18a St. Leonhardstrasse, L. Ed. Wartmann, hinter der Kantonalbank, ST. GALLEN. [687]

Specialität
in
Damen-Mäntel
Jaquettes
und
Damen-Loden-Mäntel
neueste Modelle,
grösste Auswahl.
Preise billiger wie in jedem
sog. Ausverkauf.
Klingler-Scherrer,
Metzgergasse, [852]
St. Gallen.



Immer werden neue
Vervielfältigungsapparate
unter allen erdenklichen Namen
grossartig auspausant.

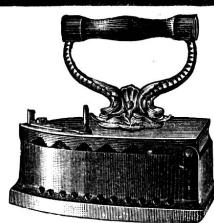
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor
erscheint jeweils die
Neue Erfindung

um ebenso schnell wieder zu verschwinden.
Einzig der **Hektorograph** ist und bleibt seit
Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungsapparat. Prospekte franko und gratis.

Puppen

in grossartiger Auswahl,
von den einfachsten bis zu den feinsten,
sind am billigsten
zu haben bei [785]

W. Düringer,
Marmorhaus — Multergasse,
St. Gallen.



Das Entzücken der Frauen
ist das Glätten und Bügeln mit Glühstoff
(Patent Martin), weil Stähle, Bolzen, Ofenglut und Kohlendunst (der Kopfschmerz verursacht) vollständig beseitigt sind und die Glätte sauber und ohne Unterbrechung im Zimmer wie im Freien funktioniert.

Ausführliche Prospekte versendet gratis
und franko [857]

W. Krüger-Römer, Zürich.

Hunzikers
Kaffee- [704]
Surrogat.
Schutz-Marke.
BESTER Gesundheits-
Kaffee-Zusatz.

TELEPHON

Im
Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz
sind sämtliche
Krankenpflegsartikel
sowie alle Artikel für die
Gesundheitspflege
zu billigsten Preisen und bester Qualität zu beziehen und empfiehlt
dasselbe den verehrten Frauen, Hebammen und Pflegerinnen aufs
angelegentlichste

C. Fr. Hausmann, Hechtapotheke,
St. Gallen. [808]

TELEPHON

F. Lutz, Coiffeur,
Specialgeschäft für Haararbeiten u. Damenfrisur,
3 Spitalgasse — **St. Gallen** — Spitalgasse 3,
empfiehlt Scheitel, Kreuzscheitel, Halbperücken, ganze Perücken auf unsichtbarem Haartüll, Zöpfe, einzelne Teile, Chignons diverser Form, je nach Bedarf, verschiedene Arten Stirnlocken, sowie alle in dieses Fach gehörenden Arbeiten.

Feinste Ausführung. — Billigste Berechnung.
Reparaturen werden prompt besorgt. Hochachtungsvollst **Obiger.**

843] Versand für die ganze Schweiz en gros und en détail!

Dauerhaft! — Linoleum und Kork — Staubfrei!

Nur echt englische, beste Ware, erste Marke.
Fabrikklager über 150 der courantesten und neuesten Muster!

Korkteppich, warm u. schalldämpfend, 6 mm. dick, 183 cm. br., Fr. 13.50

Extra Ia	Ia	IIa	IIIa	IVa	Va
Breite 183 cm. Fr. 12.—	10.—	8.—	6.50	5.25	4.75

Linoleum : 274 „ „ 17.— 13.25 — —

366 „ „ 23.— — — — —

Abgepasste Vorlagen und Milieux:

Dimensionen: 45×45 50×90 60×90 70×90 70×115 91×137 cm.

Ia Qual. Fr. 1.50 — Fr. 4.— Fr. 4.50 Fr. 5.50

IIa „ — Fr. 1.90 — — 3.75 Fr. 5.—

Dimensionen: 183×230 183×275 275×230 225×320 366×366 cm.

Ia Qual. Fr. 27.— Fr. 35.— Fr. 40.— Fr. 45.— Fr. 80.—

Linoleum-Läufer für Korridore und Treppen:

Breiten: 60 cm. 70 cm. 90 cm. 110 cm.

Ia Qual. Fr. 2.75 Fr. 3.— Fr. 4.25 Fr. 5.25 per laufenden Meter.

II. „ 1.80 2.25 3.— — — —

III. „ 1.50 2.— 2.50 — — — —

Linoleum, Reviver und Linoleum-Cement, p. Büchse Fr. 1.90,

liefern ab Fabrikklager; Versand für die ganze Schweiz.

Meyer-Müller & Aeschlimann, Winterthur, zum Kasino. Zürich, Schiffslände 12.

NB. Wir bitten, unsere Linoleums nicht mit der in Bazars u. s. w. angebotenen Ware zu verwechseln. [693]

Bester und billigster Linoleum - Bodenbelag.

Neuenburger Weine,
als echt garantiert,
empfiehlt
Ph. V. Colin in Neuchâtel. [860]

Taschenuhren, Geschenke für Weihnachten
und Neujahr,

empfiehlt den geehrten Damen

Carl Blunk, Uhrmacher,
zur Unionbank, St. Gallen. [841]



Goldene Medaillen:
Weltausstellung Antwerpen 1885
Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE) [8]

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig
und haltbar.

pr. engl. Pfd. Originalpackung: pr. 1/2 kg.

Orange Pekoe . . Fr. 5.— Fr. 5.50,

Broken Pekoe . . " 4.25, " 4.50,

Pekoe . . " 3.75, " 4.—

Pekoe Souchong . . " 3.75,

China-Thee,

beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. 1/2 kg.

Kongou . . " 4.— " 1/2 kg.

Ceylon-Zimmt,

echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr.

50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3.—.

Vanille,

erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das

Stück.

Muster kostenfrei. Rabatt an Wieder-
verkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [620]

Prämiert
auf der Weltausstellung
zu Paris 1889.

Silberne Medaille
auf der französischen Ausstellung
in London.

Das von Dr. Renaud, prakt. Arzt
erfundene u. hergestellte

RENAUDINE [751]
ist anerkannt das
vorzüglichste antiseptische

Zahn- und Mundwasser,
welches das Hohlwerden der Zähne
verhindert und ihnen eine blende
Weisse verleiht. —

Zum Preise von Frs. 2.— pr. Flacon
vorzüglich in allen Apotheken und
Parfümeriegeschäften, sowie im
Dépôt de la Renaudine à Bienna.

• Von ärztlichen Autoritäten empfohlen! •

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko
die Verfasserin Frau Karoline Fischer,
Boulevard de Plainpalais, Genf. [6]

Vorzügliches garantirtes
Blütenhonig

eliger Zuck, von feinstem Aroma, in Büchsen
von 1 Kilo zu Fr. 2.70, von 2½ Kilo zu Fr. 6.—
franko gegen Nachnahme empfiehlt

Friedr. Merz, Bienenzüchter,
Seengen (Aargau). [420]